

Ankommen in Österreich

Chancen sehen, Regeln verstehen



A1

Deutsch als Zweitsprache

Pluspunkt Deutsch

→ ÖSTERREICH

Inhaltsverzeichnis

| Seite | Themen | Curriculum Lernziele Werte und Orientierung | Lektion aus <i>Pluspunkt Deutsch Österreich</i> |
|-------|--|---|---|
| 4 | Grüßen – Wer? Wie? Wann? | Was lerne ich? • Ich kann höflich Kontakt aufnehmen und mich verabschieden. | ▶ Lektion 1 Willkommen! |
| 5 | Mit Deutsch starten | Was lerne ich? • Deutschlernen hat viele Vorteile. • Frauen dürfen sich wie Männer bilden. • Frauen können Chefinnen sein. | ▶ Lektion 2 Alte Heimat, neue Heimat |
| 6 | Wir brauchen Bücher ... | Was lerne ich? • Eltern wirken in Schule und Kindergarten mit. • Ich kann Kontakt aufnehmen und kurzen Smalltalk führen. | ▶ Lektion 3 Meine Wohnung |
| 7 | Unsere Kinder – unsere Welt | Was lerne ich? • Es gibt gesellschaftliche Konventionen und Regeln für das Zusammenleben im Alltag. • Gewalt in der Familie und gegen jedes Familienmitglied ist verboten. | ▶ Lektion 4 Meine Familie |
| 8 | Alle Tage ist nicht Sonntag | Was lerne ich? • Kinder müssen in den Kindergarten gehen (Kindergartenpflicht). • Kinder müssen in die Schule gehen (Schulpflicht). • Mädchen und Buben gehen gemeinsam in eine Klasse. • Es gibt ehrenamtliches Engagement. | ▶ Lektion 5 Mein Tag, meine Woche |
| 10 | Das mag ich – das mag ich nicht! | Was lerne ich? • Ich kann höfliche Dialoge in Geschäften führen. • Man darf seine Meinung frei äußern. | ▶ Lektion 6 Guten Appetit! |
| 11 | Steuern zahlen – warum? | Was lerne ich? • Das Sozialsystem funktioniert nur, weil Menschen arbeiten und Steuern zahlen. • Es gibt ein soziales Netz: Solidarität und Verantwortung. | ▶ Lektion 7 Meine Arbeit |
| 12 | Die e-card | Was lerne ich? • Das Gesundheitssystem funktioniert mit unseren Steuern. • In medizinischen Berufen arbeiten Frauen und Männer. Sie sind ohne Unterschied mit Respekt zu behandeln. • Die e-card ist nur für eine Person, nicht für andere. • Man geht zum Hausarzt und nur im Notfall ins Spital. • Man soll auf seine Gesundheit achten und zur Vorsorge gehen. | ▶ Lektion 8 Gute Besserung! |

| Seite | Themen | Curriculum Lernziele Werte und Orientierung | Lektion aus <i>Pluspunkt Deutsch Österreich</i> |
|-------|---------------------------|--|---|
| 13 | Das geht nicht ... | <p>Was lerne ich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt Rechte und Gesetze. • Man muss die Regeln im Straßenverkehr beachten. | ▶ Lektion 9 Meine Wege durch die Stadt |
| 14 | Wie macht man es richtig? | <p>Was lerne ich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich kenne die Regeln im Verkehr. • Man soll sich höflich und respektvoll im Straßenverkehr verhalten. • Meinungsfreiheit ist ein wichtiges Gesetz: andere Meinungen sind zu respektieren. | ▶ Lektion 10 Mein Leben |
| 15 | Österreich-Test | <p>Was lerne ich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt Regeln des Zusammenlebens mit Rechten und Pflichten, z. B. Meldepflicht. • Man kann seine Religion frei wählen. • Der Staat macht die Gesetze, nicht die Religion. | ▶ Lektion 11 Ämter und Behörden |
| 16 | Das brauchen wir noch! | <p>Was lerne ich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Man kann bar oder mit einer Bankomatkarte bezahlen. • Man muss ein Konto haben, um bargeldlos zu bezahlen. | ▶ Lektion 12 Im Kaufhaus |
| 17 | Komm mich doch besuchen! | <p>Was lerne ich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich kann kurzen Smalltalk (z. B. über das Wetter) führen und verstehen. • Es gibt Regeln zur Mobilität im Straßenverkehr (Bahnfahrten / Autofahrten). | ▶ Lektion 13 Auf Reisen |
| 18 | Nachbarschaft | <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt eine Hausordnung für das Zusammenleben in einem Haus. • Die Hausordnung regelt Ruhezeiten, Nachtruhe, Mülltrennung etc. • Ich kann einfache, kurze Dialoge über nachbarschaftliche Begegnungen im Haus führen. | ▶ Lektion 14 Zusammen leben |

Grüßen – Wer? Wie? Wann?

1. Lesen Sie die Informationen. Und Sie? Wie begrüßen Sie den Lehrer / die Lehrerin im Kurs?



Junge Person grüßt ältere Person zuerst



Mann grüßt Frau zuerst



Mitarbeiter grüßt Chef zuerst

Formell:

Kommen

☀ Guten Tag. / Grüß Gott.

🌙 Guten Abend.

Gehen

☀ Auf Wiedersehen. / Auf Wiedersehen.

🌙 Gute Nacht. / Auf Wiedersehen. / Auf Wiedersehen.

INFO

Guten Tag, Frau / Herr Gruber.

Die Hand geben



Augenkontakt haben



Informell:

Kommen

Servus. / Grüß dich. / Griaß di. / Hi.

Gehen

Servus. / Pfiat di. / Tschüss. / Baba.

2. Wer grüßt zuerst? Nummerieren Sie mit 1 und 2.

1 Im Stiegenhaus



4 Auf dem Fußballplatz



2 Im Deutschkurs



5 Im Restaurant



3 Im Kindergarten



6 Nach dem Kino



Mit Deutsch starten

1. Lesen Sie. Ordnen Sie zu. Wer arbeitet wo?



A



C



B

Ahmet Gül kommt aus Istanbul. Er spricht Türkisch und ein bisschen Deutsch. Er arbeitet von Montag bis Freitag als Bauhelfer.

Berufsziel: Bauingenieur.

Lidia Galanis kommt aus Thessaloniki. Sie ist Griechin. Sie spricht Griechisch und Englisch. Sie arbeitet Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im Musikzentrum Graz.

Berufsziel: Musiklehrerin.

Sorana Lukan kommt aus Rumänien. Sie spricht Rumänisch und ein bisschen Deutsch. Jetzt hilft sie von Montag bis Freitag in einem Gartenzentrum.

Berufsziel: Gartenarchitektin.

2. Ahmet (A), Lidia (L) und Sorana (S) machen zusammen einen Deutschkurs. Wer sagt was? Ergänzen Sie (A, L oder S)

- | | |
|---|--|
| 1. Wir machen zusammen einen Deutschkurs. (A, L, S) | 5. Ich wohne in Graz. (.....) |
| 2. Ich spreche Griechisch und Englisch. (.....) | 6. Ich spreche Rumänisch und ein bisschen Deutsch. (.....) |
| 3. Ich komme aus der Türkei. (.....) | 7. Mein Berufsziel ist Bauingenieur. (.....) |
| 4. Ich arbeite in einem Gartenzentrum. (.....) | 8. Das Kursbuch kostet 26 Euro. (.....) |

3. Lesen Sie den Text.



Ali Mezoud (26) und Irena Mezoud (27) leben schon ein Jahr in Österreich. Ali arbeitet als Küchengehilfe in der Küche in einem Hotel. Irena arbeitet in der Hotelwäscherei. Die Hoteldirektorin heißt Sandra Schmid. Sie ist die Chefin. Ali und Irena arbeiten gut. Ali möchte als Kellner im Restaurant arbeiten, Irena möchte als Rezeptionistin arbeiten. Beide machen jetzt zusammen einen Deutschkurs.



4. Ergänzen Sie.

- Die heißt Sandra Schmid.
- Ali arbeitet jetzt als
- Herr Mezoud möchte als im Restaurant arbeiten.
- Irena möchte als arbeiten.
- Ali und Irena besuchen zusammen einen

Wir brauchen Bücher ...

1. Maria Gruber ist im Elternverein der Volksschule „Mondweg“. Lesen Sie den Brief.



Liebe Eltern!
Haben Sie Bücher? Brauchen Sie die Bücher nicht mehr?
Der Elternverein verkauft Bücher auf dem Flohmarkt.
Die Schule braucht das Geld für einen modernen Sportplatz!
Bitte helfen Sie mit!
Tel.: 0676 31664456
E-Mail: office-MaGru@elternverein.at
Mit herzlichen Grüßen
Maria Gruber

INFO

Im Elternverein lernen Sie andere Eltern kennen. Die Eltern arbeiten mit der Schule oder dem Kindergarten zusammen. Das ist gut für die Kinder!

TIPP

Besuchen Sie regelmäßig die Elternabende. Sprechen Sie dort mit den Pädagoginnen, Pädagogen und den anderen Eltern. Diese Kontakte sind wichtig!

2. Was? Wann? Wo? Lesen Sie das Plakat. Kreuzen Sie an: richtig oder falsch?

- | | R | F |
|--|--------------------------|--------------------------|
| a Der Flohmarkt ist am Samstag. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b Der Schuldirektor organisiert den Flohmarkt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c Die Bücher kosten nicht viel. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d Der Flohmarkt ist in der Stadt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



**Volksschule Mondweg-Projekt
„Sportplatz“**
Besuchen Sie unseren
FLOHMARKT im Schulhof!
Viele Bücher zu kleinem Preis!
Am: Samstag, 10. Juni von 10–14 Uhr
Der Elternverein

3. Herr Kavakos (K) trifft Frau Gruber (G) vor der Schule. Ergänzen Sie den Dialog.

- K Guten Morgen, Frau Gruber.
G Grüß Gott, Herr Kavakos.
K Ich helfe gern beim Flohmarkt.
G Danke, das ist super!
K Wann ist der Flohmarkt?
G
K Das ist gut, da haben meine Frau, unsere Tochter Susi und ich Zeit!
G Ja, das ist schön!

- K Was brauchen Sie für den Flohmarkt?
G Wir brauchen
K Okay, wir haben viele Kinderbücher!
G Fein! Danke!
Wir wollen viel verkaufen.
Wir brauchen ja das Geld für den



Unsere Kinder – unsere Welt

- 1. Lesen Sie das Interview und beantworten Sie die Fragen.**

Was brauchen Kinder?

Diplompsychologin Krista Blum im Interview:
„Früher war es in Österreich anders. Eine Großfamilie war in einem Haus: Großeltern, Eltern, Kinder. Die Frauen hatten oft keinen Beruf. Heute haben Frauen und Männer einen Beruf. Viele Familien sind klein. Aber es ist egal, wie groß die Familie ist. Wichtig für die Kinder ist Harmonie. Sie brauchen viel Liebe ...“

- 1 Was brauchen Kinder?
- 2 Wer war früher zusammen in einem Haus?
- 3 Wer hatte früher oft keinen Beruf?



- 2. Lesen Sie die Texte und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?**



Joseph Schmitz, 32, Kindergärtner, verheiratet, zwei Kinder: Ich bin Kindergärtner. Im Kindergarten habe ich 15 Kinder, 7 Mädchen und 8 Buben. Die Kinder sind zwischen vier und sechs Jahre alt. Die Kinder kommen zwischen 8:00 und 9:00 Uhr in den Kindergarten und bleiben bis 16:00 oder 17:00 Uhr. Mein Kontakt zu den Eltern ist sehr gut. Am Abend habe ich dann Zeit für meine Frau und meine zwei Söhne. Ich brauche meine Familie sehr.



Karina Sommer, 37, Pflegemutter, verheiratet, eine Tochter: Mein Mann und ich sind Pflegeeltern, also Pflegemama und Pflegepapa. Tobias (drei Jahre) und seine Schwester Lena (fünf Jahre) leben bei uns. In ihrer Familie war vieles nicht okay: Die Familie hatte Probleme, die Kinder waren oft allein und hatten wenig Liebe. Jetzt geht es Tobias und Lena gut.



Vesna Pajonovic, 38, zwei Kinder: Ich arbeite als Tagesmutter. Ich habe zwei eigene Kinder und zwei „Tageskinder“. Meine Tageskinder sind 17 Monate und zwei Jahre alt. Die Kinder kommen zwischen 9:00 und 10:00 Uhr und bleiben bis 15:00 oder 16:00 Uhr. Ich spiele, mache Musik mit den Kindern und koche für sie. Wir gehen oft in den Park. Tagesmutter ist ein toller Beruf!

- 1 Joseph hat 17 Kinder.
- 2 Karina ist Pflegemutter.
- 3 Lena und Tobias waren oft allein.
- 4 Vesna hat vier Tageskinder.
- 5 Die Kinder kommen zwischen 8:00 und 9:00 Uhr in den Kindergarten.

| R | F |
|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Alle Tage ist nicht Sonntag.

1. Lesen Sie den Familienkalender und beantworten Sie die Fragen.



Elisa kommt aus Peru. Sie ist Floristin und lebt mit Ehemann Michael und den Kindern in Österreich.



Michael ist Österreicher. Die Tochter heißt Dora, sie ist fünf Jahre alt.



Und das ist der Sohn Jonas. Er ist neun Jahre alt.

| Wochentag | Mama | Papa | Dora | Jonas |
|---------------------------------------|---|------------------------------------|-------------------------------------|---|
| Sonntag 31. Dezember | 20:00 Uhr Silvesterparty bei Ira und Piet | | 17 Uhr bei Oma und Opa | |
| Montag 1. Jänner • NEUJAHR | Mittagessen bei Oma und Opa 12:30!!! Pünktlich! | | | |
| Dienstag 2. Jänner | 9 Uhr Friseur | | 14 Uhr Kinderärztin | |
| Mittwoch 3. Jänner | | 17 Uhr Zahnarzt | | 15 Uhr 😊 Party bei Marie |
| Donnerstag 4. Jänner | | Urlaub Ende | | |
| Freitag 5. Jänner | 17 Uhr Fahrschule | | | |
| Samstag 6. Jänner Dreikönigstag | Kindertheater: „Aladin“ / 16 Uhr | | | |
| Sonntag 7. Jänner | Familienfrühstück bei Onkel Paolo ab 10 Uhr | | | |
| Montag 8. Jänner | Urlaub Ende | 18 Uhr Freiwillige Feuerwehr | Kindergarten- beginn! | Schulbeginn! 7:30 Uhr Marie abholen |
| Dienstag 9. Jänner | 17:30 Uhr Elternabend Schule | | 9 Uhr Spielefest Kindergarten | Mathematiktest 😞 |
| Mittwoch 10. Jänner | 17 Uhr Deutschkurs | 7:00 Uhr Autowerkstatt | | Schwimmunterricht (Badchose) |

INFO

Der 1. Jänner (Neujahr) und der 6. Jänner (Dreikönigstag) sind gesetzliche Feiertage.

1 Was macht die Familie am Neujahrstag?

.....

2 Wer geht zum Elternabend?

.....

3 Wann beginnt die Schule, wann beginnt der Kindergarten?

.....

4 Wo ist die Party am Mittwoch?

.....

5 Was schreibt Jonas am 9. Jänner?

.....

2. Elisa, Michael, Dora oder Jonas? Wer sagt was? Notieren Sie die Namen.

Michael arbeitet als Serviceleiter in einer Firma, er ist auch bei der Freiwilligen Feuerwehr. Elisa besucht einen Deutschkurs und macht den Führerschein. Dann kann sie Auto fahren. Dora geht in den Kindergarten. In Österreich gehen alle Kinder mit fünf Jahren in den Kindergarten. (= Kindergartenpflicht). Jonas geht in die vierte Klasse Volksschule. In Österreich besuchen alle Kinder von sechs bis fünfzehn Jahren eine Schule. (= Schulpflicht).

- | | |
|---|--------------------------|
| 1 Marie ist meine beste Freundin in der Klasse. | <i>Jonas</i> |
| 2 Am Mittwoch habe ich noch einen Termin beim Zahnarzt. | |
| 3 Ich lerne für den Mathematiktest. | |
| 4 Das Spielefest war toll. | |
| 5 Die Schule beginnt wieder am 8. Jänner. Dann sind die Weihnachtsferien vorbei. | |
| 6 Elisa und ich gehen am Dienstag zusammen zum Elternabend. | |
| 7 Ich gehe gerne in den Deutschkurs! | |
| 8 Nach der Übung gehe ich mit den Kameraden von der Feuerwehr noch auf ein Getränk. | |
| 9 Ich freue mich auf den Kindergarten! | |

Das mag ich – das mag ich nicht!

- 1. Beim Einkaufen: „Was darf es sein?“**
Lesen Sie die Sätze. Was ist freundlich, was nicht? Kreuzen Sie an.

a In der Bäckerei

Vier Semmeln und ein
halbes Kilo Brot.



Guten Morgen, vier Semmeln
und ein halbes Kilo Brot, bitte.



b Beim Fleischer

Grüß Gott! Ich hätte gern
ein Kilo Rindfleisch.



Geben Sie mir
ein Kilo Rindfleisch!



c Auf dem Markt

Fünf Bananen und ein
Kilo Orangen.



Guten Tag! Geben Sie mir bitte fünf
Bananen und ein Kilo Orangen.



d Im Supermarkt

Wo sind die Getränke? Ich brauche
Bier und Mineralwasser!



Entschuldigung, ich brauche
Bier und Mineralwasser,
wo finde ich die Getränke?



TIPP

Grüßen nicht vergessen!

TIPP

Freundlich funktioniert besser!

- 2. Gute Nerven! Lesen Sie den Text. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.**

Das mag ich – das mag ich nicht!

Mutter und Sohn sind im Supermarkt. Der Sohn Ahmet ist vier Jahre alt. Er mag keinen Salat, keine Milch und kein Brot. Er mag Cola, Schokolade und Chips. Die Mutter braucht gute Nerven ...



- | | Ahmet | Mutter |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1 Wir haben schon Schokolade! | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2 Ich mag aber die Chips! | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3 Ich mag keinen Salat! | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4 Ich mag keine Milch, ich mag ein Cola! | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5 Wir kaufen heute keine Chips! | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6 Pssst! Nicht so laut! | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- 3. Lesen Sie. Welche Reaktionen der Mutter finden Sie richtig? Kreuzen Sie an.**

1 Wir haben schon Schokolade.
Die drei Tafeln Schokolade kommen
zurück ins Regal!

2 Okay, ich kaufe die
drei Tafeln Schokolade.

3 Du bist vier Jahre alt.
Ich kaufe kein Cola!

4 Okay, ich gebe den Orangen-
saft zurück und kaufe das Cola!

5 Psst! Nicht so laut! Hier
sind auch noch andere Leute.

6 Halt jetzt den
Mund, oder ...



Steuern zahlen – warum?

- 1.** Herr Milan Stingic arbeitet als Fahrer bei ELEKTRO – MEYER. Lesen Sie seine Gehaltsabrechnung und ergänzen Sie den Text.

| GEHALTSABRECHNUNG | |
|--|----------------------|
| Milan Stingic | |
| Geburtsdatum: 19. Juli 1988 Personenstand: ledig Krankenkasse: gkk (= Gebietskrankenkasse) | |
| Gesamtbrutto | 1.598,00 Euro |
| Sozialversicherung | 273,58 Euro |
| Lohnsteuer | 64,61 Euro |
| Summe der Abgaben | 338,19 Euro |
| Nettogehalt | 1.259,81 Euro |



Ich heiße Milan Stingic und arbeite als Fahrer bei der Firma ELEKTRO-MEYER. Mein Bruttogehalt ist Euro. Ich zahle im Monat 273,58 Euro und habe eine e-card. Ich zahle Euro Lohnsteuer. Ich bekomme 1.259,81 Euro im Monat.

- 2.** Warum zahlt Herr Stingic Lohnsteuer? Lesen Sie den Text und ergänzen Sie.

Herr Stingic hat Arbeit und ein Einkommen (= das Gehalt, der Lohn). Er zahlt Lohnsteuer. Es gibt auch die Mehrwertsteuer (MwSt). Für Lebensmittel zahlt man 10 Prozent für andere Produkte 20 Prozent MwSt. Der Staat braucht das Geld (die Steuern) für Schulen, Spitäler, Universitäten, Straßen und vieles mehr ...

Die Steuern sind für,,,

- 3. a** Das soziale Netz. Sehen Sie das Bild an und lesen Sie den Text.

Das soziale Netz funktioniert durch Solidarität. Man zahlt Sozialversicherung für Notfälle (=Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit) und für die Vorsorge im Alter.



- b** Notieren Sie. Welche Versicherungen passen?



Herr Djuric hatte einen Arbeitsunfall:
Die

Herr Jelinek hat seit zwei Monaten keine Arbeit. Er bekommt vom AMS (= Arbeitsmarktservice) das Arbeitslosengeld:
Die



Frau Georgis ist 62 Jahre alt. Sie arbeitet nicht mehr. Sie bekommt eine Pension:
Die

Frau Bauer hat Fieber. Sie war beim Hausarzt. Sie muss eine Woche im Bett bleiben:
Die



Die e-card

1. Lesen Sie den Text. Wie geht es Dimitri?

Dimitri und Raoul arbeiten in einer Autowerkstatt in Leoben. Sie sind Mechaniker. Dimitri arbeitet jetzt zwei Monate in der Firma. Er ist bei der GKK (= Gebietskrankenkasse) krankenversichert. Er hat schon zwei Tage Schnupfen.



INFO

Die e-card ist ein wichtiges elektronisches Dokument. Man muss sich zu jedem Arztbesuch oder zur Behandlung in einem Krankenhaus mitbringen.

2. a Lesen Sie den Dialog. (R = Raoul / D = Dimitri)

- D:** Ich kenne hier noch keinen Arzt. Kann ich ins Spital gehen?
R: Ins Spital? Nein, Schnupfen ist kein Notfall. Geh zuerst zum Hausarzt!
 Ich habe eine sehr gute Hausärztin, die Frau Dr. Lukasek. Ihre Ordination ist in der Nähe.
D: Na gut, dann gehe ich zu Frau Dr. Lukasek. Wann hat sie denn Ordination?
R: Heute ist Mittwoch, da ist die Ordination bis 18 Uhr geöffnet.
D: Das ist gut! Da gehe ich gleich hin. Was muss ich mitnehmen?
R: Du musst deine e-card mitnehmen!

b Bringen Sie nun das Ende des Dialogs in die richtige Reihenfolge: 1–4.

- R:** Alles Gute und gute Besserung!
 D: Die e-card? Die habe ich zu Hause. Kannst du mir nicht deine e-card geben?
 D: Okay, das sage ich der Chefin. Dann hole ich meine e-card und gehe in die Ordination.
 R: Meine e-card? Nein, das darf ich nicht! Hol deine e-card von zu Hause und geh dann zur Ärztin. Und sag der Chefin, dass du krank bist!

3. Dimitri war bei Frau Dr. Lukasek. Es geht ihm wieder gut. Er hat bald einen Termin für die Vorsorgeuntersuchung. Was ist eine Vorsorgeuntersuchung? Ordnen Sie zu.

- a die Blutabnahme
 b die Diätberatung
 c die Impfung
 d die Blutdruckmessung

1 2 3 4

Ordination Dr. med. univ. Alina Lukasek
 Ärztin für Allgemeinmedizin

Vorsorgeuntersuchung
Ordinationszeiten:
 Mo 13–17 Di/Do 08–12
 Mi 14–18 Fr 13–17
 Alle Krankenkassen

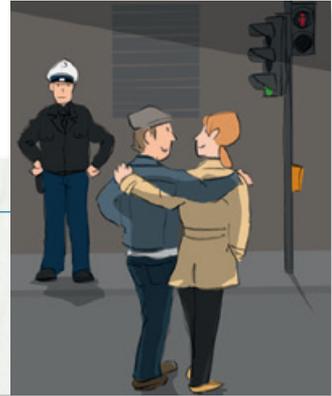
Das geht nicht ...

1. Lesen Sie die Geschichte. Was meinen Sie?

Wie geht es weiter? Kreuzen Sie an.

Ein schöner Abend

Max und Roxana gehen um 23 Uhr nach Hause. Sie waren im Kino. Es ist ein schöner Abend. Max schaut Roxana in die Augen – und nicht auf die Straße. Roxana schaut Max in die Augen – und nicht auf die Straße. Sie sehen die Autos nicht. Sie sehen die rote Ampel nicht. Sie sehen auch den Polizisten nicht. Aber:
Der Polizist sieht Max und Roxana!



- a Der Polizist lacht und sagt nichts.
- b Beide müssen Strafe zahlen.
- c Nur Max muss Strafe zahlen.

2. Was „müssen“ oder „dürfen“ Fußgänger? Ergänzen Sie.

Die Ampel zeigt Rot – man stehen bleiben.

Die Ampel zeigt Gelb – man nicht über die Straße gehen.

Die Ampel zeigt Grün – man über die Straße gehen.

Wenn man bei Rot über die Straße geht, man Strafe zahlen.

INFO

→ § 76 STVO

Die Paragraphen (=§) der **Straßenverkehrsordnung** (StVO) sind Regeln für den Verkehr.

3. Und wie geht diese Geschichte weiter. Was meinen Sie?

Kreuzen Sie an.



Ihr Ticket bitte!

Es ist schon 7:30 Uhr. Milan soll um 8:15 Uhr im Büro sein. Er geht immer zu Fuß, aber heute fährt er mit der Straßenbahn. Er hat keinen Fahrschein. Es sind ja nur drei Stationen bis zu seiner Firma. Dann steht eine Kontrolleurin neben ihm und sagt: „Fahrscheinkontrolle, Ihr Ticket bitte!“

INFO

An einem Tag gibt es ungefähr 20.000 Kontrollen auf den Wiener Linien! Schwarzfahren kostet viel!

- a Milan steigt aus und geht eine Station zu Fuß in die Firma.
- b Milan muss Strafe zahlen.
- c Die Kontrolleurin verkauft Milan ein Ticket.

Wie macht man es richtig?

1. Welcher Satz passt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu.



A Autofahren und telefonieren – das dürfen Sie nicht!

B Junger Mann! Der Sitzplatz ist für alte Leute!

C Achtung! Sie fahren auf dem Gehsteig!

D Fahrscheinkontrolle! Ihr Ticket bitte!

E Wir warten alle!



2. Lesen und ergänzen Sie „dürfen“ oder „müssen“.

- 1 Man mit dem Fahrrad nicht auf dem Gehsteig fahren.
- 2 Man für alte Leute aufstehen.
- 3 Man beim Autofahren nicht telefonieren.
- 4 Man sich in der Warteschlange anstellen.
- 5 Man in der U-Bahn einen Fahrschein haben.

3. Wer sagt was? Ordnen Sie zu.

- 1 das Kind 2 der Radfahrer 3 die Autofahrerin 4 der Mann in der U-Bahn 5 der Mann im Supermarkt

- a Oh, das ist nicht die Straße. Entschuldigung!
- b Möchten Sie sitzen? Bitte nehmen Sie Platz!
- c Tut mir sehr leid, Herr Inspektor! Meine Tochter ist krank.
- d Das nächste Mal kaufe ich einen Fahrschein!
- e Entschuldigung, ich habe die Warteschlange nicht gesehen.

4. Und wie ist Ihre Meinung? Sprechen Sie im Kurs. Verwenden Sie die Redemittel.

Das finde ich richtig.
Naja, das ist doch kein Problem.
Das ist schon okay!

Das finde ich nicht okay.
Das ist nicht richtig.
Das macht man nicht!

Das ist schon okay!
Der Mann hatte keine Zeit.

Das ist nicht richtig.
Alle müssen warten!

Österreich-Test

1. Lesen Sie den Text.

Der österreichische Staat ist eine Demokratie. Das Recht geht vom Volk aus. Der Staat macht die Gesetze. Die Gesetze sagen, was die Menschen machen dürfen (= das Recht) oder machen müssen (= die Pflicht). Rechte sind z.B.: das Recht auf seine eigene Meinung, das Recht auf seine Religion, das Recht auf seinen Familienstand ... Pflichten sind z. B.: nach den staatlichen Gesetzen handeln, die Kinder in die Schule schicken, Steuern zahlen ...

2. Sind Sie fit für Österreich? Machen Sie den Test. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1 Kindergartenpflicht- und Schulpflicht in Österreich

- A Die Kinder müssen mit drei Jahren in den Kindergarten gehen.
- B Die Kinder müssen mit fünf Jahren in den Kindergarten gehen.
- C Die Kinder müssen gar nicht in den Kindergarten gehen.
- D Die Schulpflicht in Österreich beginnt mit sechs Jahren.
Sie dauert neun Jahre.



2 Meldepflicht in Österreich

- A In Österreich muss jede Person (auch Kinder) für ihre Adresse einen Meldezettel haben.
- B In Österreich müssen sich nur Männer beim Meldeamt anmelden.
- C Es ist egal, wann man sich anmeldet.
- D Man muss sich in den ersten drei Tagen beim Meldeamt anmelden.

3 Die Kfz-Zulassungsstelle

- A Frauen dürfen in Österreich nicht Auto fahren.
- B Man muss Kraftfahrzeuge (Autos, Motorräder) bei der Kfz-Zulassungsstelle anmelden.
- C Bei der Kfz-Zulassungsstelle bekommt man die Nummerntafeln für das Auto.
- D In Österreich bekommt man die Kfz-Zulassung auf dem Standesamt.



4 Rechte und Pflichten in Österreich

- A Die Religion macht die Gesetze.
- B Der Staat macht die Gesetze.
- C Jeder darf eine eigene Meinung haben.
- D Die Menschen müssen keine Steuern zahlen.

Das brauchen wir noch!

1. Lesen Sie den Text und dann die Fragen und Antworten.

Wo hört man was?

Am Samstag gehen Clara und Ivo Begovic mit ihrem Sohn Tom einkaufen. Zuerst gehen sie auf den Markt. Sie brauchen Obst, Gemüse, Fleisch und Käse. Dann fahren sie mit dem Auto in ein Einkaufszentrum. Tom braucht neue Sportschuhe. Im Einkaufszentrum gibt es viele Restaurants. Ihr Lieblingsrestaurant ist die Pizzeria „Bella Italia“. Danach fahren sie noch zur Tankstelle. Das Auto braucht auch etwas: Benzin!

- 1 Welche Pizza nehmen Sie? *in der Pizzeria*
- 2 Welche Schuhgröße hat er? *im*
- 3 Tut mir leid, Birnen haben wir heute nicht. *auf dem*
- 4 Entschuldigung, haben Sie auch Käse? *auf dem*
- 5 Die gefallen mir! Die sind bequem. Danke! *im*
- 6 Bitte ein Kilo Rindfleisch! *auf dem*
- 7 Haben Sie auch *Spaghetti Pomodoro*? *in der*
- 8 Für meinen Sohn bitte ein Glas Apfelsaft. Danke! *in der*
- 9 Darf er die Schuhe gleich anprobieren, bitte? *im*



der Markt



das Schuhgeschäft



die Pizzeria



die Tankstelle

TIPP

Nicht vergessen:
„bitte“ und „danke“ sagen.

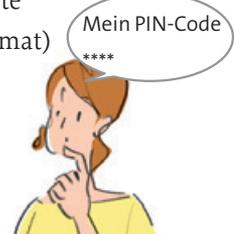
2. Das muss man wissen! Lesen Sie die Informationen.



Man kann mit einer Bankomatkarte bezahlen: in Geschäften, an Tankstellen, in Restaurants, an Zigarettenautomaten ... Eine Firma zahlt das Gehalt auf ein Konto. Zu einem Konto gehört eine Bankomatkarte. Mit einer Bankomatkarte kann man 24 Stunden am Tag Bargeld vom Bankomaten (= Geldautomat) abheben. Man braucht zur Bankomatkarte eine Geheimzahl, den PIN-Code. Den PIN-Code muss man im Kopf haben!

INFO

Sie haben Ihre Bankomatkarte verloren? Notrufnummer: 0800 204 88 00



3. Wo zahlt man bar? Wo kann man mit Karte zahlen? Kreuzen Sie an.

Auf dem Markt zahlt Herr Begovic bar mit Karte.

Im Schuhgeschäft und in der Pizzeria zahlt Frau Begovic bar mit Karte.

Bei der Tankstelle zahlt Herr Begovic bar oder mit Karte.

TIPP

PIN-Code nicht in die Geldbörse!

Komm mich doch besuchen!

1. Lesen Sie. Wie ist das Wetter?

Kalila lebt in Villach, in Kärnten. Sie telefoniert oft mit ihrer Freundin Ilona. Ilona wohnt in St. Pölten. Sie sprechen über vieles – auch über das Wetter.



2. Sehen Sie sich die Bilder an. Wer sagt was? Kalila = K / Ilona = I

- | | | | | | |
|---|-------------------------------------|--|---|--------------------------|--|
| a | <input checked="" type="checkbox"/> | Bei dem Wetter gehe ich nicht vor die Tür. | f | <input type="checkbox"/> | Ich liege in der Sonne! |
| b | <input type="checkbox"/> | Also, in Villach ist es heute traumhaft! | g | <input type="checkbox"/> | Es regnet und regnet und regnet. |
| c | <input type="checkbox"/> | Morgen ist es hoffentlich wieder besser! | h | <input type="checkbox"/> | Die Kinder sind im Schwimmbad. |
| d | <input type="checkbox"/> | In St. Pölten hat es nur zwölf Grad! | i | <input type="checkbox"/> | Was kann man bei dem nassen Wetter machen? |
| e | <input type="checkbox"/> | Heute ist super Badewetter! | j | <input type="checkbox"/> | Es hat 29 Grad! |
| | | | k | <input type="checkbox"/> | Komm mich doch in Kärnten besuchen! |

TIPP

Das Wetter ist immer ein gutes Thema!

3. Ilona möchte ihre Freundin Kalila in Villach besuchen, aber wie? Sie braucht für ihre Reise Informationen. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.



- 1 Mit dem Auto fährt man ungefähr vier Stunden und zwanzig Minuten von St. Pölten nach Villach. Man fährt über die A21 und dann weiter auf der A2 nach Villach. Für die Autobahnen braucht man eine Autobahnvignette. Die Vignette kostet für einen PKW (= Personenkraftwagen) € 85,70 für ein Jahr. Eine Vignette für 10 Tage kostet € 8,80.

- 2 Mit der Bahn fährt man 4 Stunden und 43 Minuten von St. Pölten nach Villach. Man muss in Salzburg umsteigen.
Ein Ticket kostet € 61,60.
Mit einer ÖBB-Vorteilscard zahlt man bis zu 50 Prozent weniger.
Eine ÖBB-Vorteilscard kostet für ein Jahr € 99,-.



- Wie lange fährt man mit der Bahn von St. Pölten nach Villach?
- Wo muss man umsteigen?
- Wieviel kostet eine ÖBB-Vorteilscard im Jahr?
- Auf welchen Autobahnen fährt man von St. Pölten nach Villach?
- Was kostet eine Autobahnvignette für ein Jahr?
- Wie lange braucht man mit dem Auto von St. Pölten nach Villach?

INFO

In Österreich muss man eine Gebühr (Maut) für die Autobahnen bezahlen.

TIPP

Mit einer ÖBB-Vorteilscard (Österreichische Bundesbahnen) zahlt man für ein Bahnticket bis zu 50 Prozent weniger.

Nachbarschaft

1. Lesen Sie den Dialog. Was möchte Herr Nowakowski wissen?

Notieren Sie seine Fragen.

Jan Nowakowski wohnt mit seiner Familie seit einer Woche in einem Mietshaus in der Kaiserstraße 12. Er trifft eine Nachbarin, Eva Huber. Er kennt noch nicht alle Regeln im Haus.

- J. N.** Grüß Gott Frau Huber! Schön, dass ich Sie treffe! Ich habe ein paar Fragen, bitte!
- E. H.** Guten Morgen, Herr Nowakowski. Wie kann ich Ihnen helfen?
- J. N.** Wie funktioniert die Mülltrennung hier im Haus?
- E. H.** Also im Hof hinten rechts stehen die Mülltonnen. Die rote ist für Altpapier, die grüne ist für Bioabfälle, und die graue ist für den Restmüll.
- J. N.** Okay. Also die alten Zeitungen gebe ich in die rote Tonne, den Restmüll in die graue Tonne. Aber was sind Bioabfälle?
- E. H.** Also in die Biotonne geben Sie Salatabfälle, Bananenschalen, Schnittblumen, Teebeutel, Eierschalen. Aber keine Fleischreste! Die kommen in den Restmüll.
- J. N.** Gut, keine Fleischreste in die Biotonne. Dann habe ich noch eine Frage. Wo kann ich mein Fahrrad hinstellen?
- E. H.** Es gibt einen Raum für Fahrräder und Kinderwagen. Für den Fahrradraum bekommen Sie einen Schlüssel von der Hausverwaltung.
- J. N.** Ein Raum für Fahrräder, das finde ich toll. Danke für die Infos, Frau Huber!
- E. H.** Gern geschehen, Herr Nowakowski. Gute Nachbarschaft ist wichtig!



Fragen von Jan Nowakowski:

.....

.....

.....

2. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- 1 Die Mülltonnen stehen im Keller.
- 2 Es gibt im Haus keinen Raum für Fahrräder.
- 3 Bananenschalen sind für die rote Tonne.
- 4 Die grüne Tonne ist für Bioabfälle.
- 5 Gute Nachbarschaft ist wichtig!

| | |
|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> R | <input type="checkbox"/> F |
| <input type="checkbox"/> R | <input type="checkbox"/> F |
| <input type="checkbox"/> R | <input type="checkbox"/> F |
| <input type="checkbox"/> R | <input type="checkbox"/> F |
| <input type="checkbox"/> R | <input type="checkbox"/> F |

3. Die Hausordnung! Freddy Sorglos macht vieles falsch. Ordnen Sie zu.

- a Man darf auf dem Balkon nicht grillen.
- b Man darf im Stiegenhaus nicht rauchen.
- c Man darf zwischen 22:00 und 6:00 nicht laut Radio, Fernseher oder Musik hören und nicht staubsaugen.
- d Man soll die Nachbarn informieren, wenn man eine Party macht.

4. Redemittel für eine gute Nachbarschaft.

Grüß Gott. / Guten Tag Frau / Herr Müller! Schön, dass ich Sie treffe!

Kann ich Ihnen helfen? Danke für die Infos / für die Hilfe! Gute Nachbarschaft ist wichtig!

Wie geht es Ihnen denn? Guten Morgen, schönes Wetter heute!

Ich gehe jetzt einkaufen, soll ich Ihnen auch etwas mitbringen? Brauchen Sie Hilfe?

Kommen Sie doch einmal zum Kaffee / auf ein Glas Wein / auf ein Bier / auf ein Getränk zu uns.

5. Wie ist das mit den Nachbarn in Ihrem Haus? Sprechen Sie im Kurs.

Ich kenne alle / fast alle / nicht alle / keine Nachbarn.

Ich spreche oft / selten / nie mit meinen Nachbarn.

Meine Nachbarn sind super / sehr nett / nett / okay / nicht so nett.

Meine Nachbarn sind sehr freundlich / freundlich / nicht freundlich.

...

Pluspunkt Deutsch A1

Österreich
Deutsch als Zweitsprache
Kursbuch

Beilage: Ankommen in Österreich – Chancen sehen, Regeln verstehen

Bildquellenverzeichnis

Fotos: Cover Fotolia/JP – S. 5 A: Fotolia/Kenishirotie; B: Fotolia/Kara; C: Fotolia/Manfred Ruckszio; I.M.: Fotolia/(c) Kzenon; r.M.: Fotolia/Photographee.eu; l.u.: Fotolia/srongkrod; r.u.: Fotolia/Kalinovsky Dmitry – S. 6 YourPhotoToday/B. BOISSONNET / BSIP – S. 7 Fotolia/Monkey Business – S. 8 l.: mauritius images/ Image Source / Matt Dutile; M.: mauritius image/imagebroker.com; r.: F1online/Felix Stenson – S. 15 o.: Shutterstock/ Fh Photo; M.: Fotolia/IOvE; u.: Fotolia/Erwin Wodicka – S. 16 l.: Fotolia/Adam Gregor; l. v.o.n.u.: Shutterstock/sunlover; Fotolia/Kzenon; Shutterstock/Dmitry Naumov; Fotolia/www.maurogrigollo.com – S. 17 M.: Fotolia/Bernhard Plank; u.: Fotolia/tovovan

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von Dr. Eva-Maria Enzelberger
Redaktion: Dr. Ulrike Litters

Illustrationen: Christoph Grundmann
Gesamtgestaltung und technische Umsetzung: zweiband.media, Berlin

www.cornelsen.de

Die Links zu externen Webseiten Dritter, die in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig auf ihre Aktualität geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 1. Druck 2016

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2016 Cornelsen Verlag, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden.
Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: Firmengruppe APPL, aprinta Druck, Wemding

Dieser Einleger ist als Paket unter der ISBN 978-3-06-520946-5 erhältlich.



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de